

*Hans-Peter Schmidt/Daniel Weidner* (Hrsg.): *Bibel als Literatur* (München: Wilhelm Fink Verlag 2008)

„The Bible as Literature“ – diese akademische Dialogdisziplin ist in England, Amerika und Israel seit 35 Jahren ein eigenständiges und überaus fruchtbares Forschungsfeld. Welche Perspektiven lassen sich gewinnen, wenn man die Bibel primär als Werk der Weltliteratur und mit den hermeneutischen und methodischen Verfahren der Literaturwissenschaft betrachtet – diese Doppelperspektive steht dort im Zentrum. Betrieben wird diese Disziplin vor allem von LiteraturwissenschaftlerInnen, weniger von Seiten der Theologie.

Im deutschsprachigen Raum fallen derartige interdisziplinäre Unternehmungen viel zu häufig zwischen die starren Vorgaben der Lehrstuhlzuschreibungen. Interdisziplinarität wird zwar überall gefordert, ganz selten aber wirklich gefördert und durch offene Stellenausschreibungen strukturell ermöglicht. Wer etwas über die Bibel als Literatur lesen wollte, war so bislang auf die englischen Originaltexte angewiesen. 2007 hatte der Innsbrucker Komparatist und Theologe *Peter Tschuggnall* eine Übersetzung des Klassikers in diesem Feld vorgelegt: *Northrop Fryes* „Der große Code. Die Bibel und Literatur“ (Verlag Müller Speiser: Salzburg). Das vorliegende Buch ist anders konzipiert: Die Herausgeber legen einen Überblick über die wichtigsten Studien vor, charakterisieren sie jeweils kurz und drucken dann erstmals übersetzte zentrale Textpassagen von jeweils bis zu 20 Textseiten ab.

Alle wichtigen Namen sind vertreten: von *Robert Alter* zu *Robert Polzin*, von *Harold Fisch* bis *Gabriel Josipovici*, von *Mieke Bal* bis zu *Frank Kermode*, um nur die bekanntesten zu nennen. Einleitung und Ausblick der Herausgeber rahmen die Textsammlung. Unter der Überschrift „Erzählen und Wissen“ geht es zunächst um „grundlegende Techniken, mit denen Erzählungen ihren Lesern Wissen vermitteln und diese Wissensvermittlung kontrollieren und gestalten“ (S. 27). In „Figuren und Stimmen“ wird die Bibel aus der Sicht der Konstellation der Handelnden und Sprechenden beleuchtet. Die Abteilung „Formen und Stile“ konzentriert sich auf die Frage nach literarischen Gattungen und Stilebenen biblischer Erzählung und Poesie. Unter der Überschrift „Gattungen und Literaturen“ erfolgt der Brückenschlag zu anderen Literaturen vor, neben und nach der Bibel. In „Lektüren und Kulturen“ schließlich geht es um die Fragen einer allgemeinen Lesekultur im Umgang mit der Bibel.

Der vorliegende Band ermöglicht gleich mehrere Anschlüsse an vorhandene wissenschaftliche Diskurse.

- Der vor allem von theologischer Seite her betriebenen Disziplin von „Bibel und Literatur“ hält er der dort vorherrschenden Betrachtung von Motiven, Stoffen, Themen und Gattungen einerseits oder der Rezeption und Transformation biblischer Grundlagen im Werk ausgesuchter SchriftstellerInnen andererseits einen Spiegel vor: Hier geht es ergänzend um den Rückblick auf die Bibel unter literarischer und literaturwissenschaftlicher Sicht.

- Für die Exegese erweitert das Buch den Blick auf Rezeptionstraditionen, die ganz und gar biblisch bleiben und doch korrelativ die Zeit damals mit der Zeit heute verbinden. Gerade für eine „kanonische Exegese“ zeigt das Buch auf, wie biblische Bücher in die Geistesgeschichte weiterwirken.
- Angeregt wird zudem eine Betrachtung der Bibel als Literatur aus deutschsprachiger Sicht. Diese Perspektive wurde bislang nur sehr selten entfaltet. Einer der Herausgeber des vorliegenden Bandes - *Hans-Peter Schmidt* - hat die bis heute wichtigste Studie 2005 vorgelegt (vgl. *ders.*: Schicksal Gott Fiktion. Die Bibel als literarisches Meisterwerk; Paderborn u.a.: Schöningh).
- Für den deutschen Sprachraum eher ungewöhnlich ist die konsequente Anwendung postmoderner Hermeneutik auf biblische Texte. Auch dazu bietet der Band Anregungen und Beispiele.
- Schließlich erschließt der Band grundlegende Deutungsspuren in den angelsächsischen Sprachraum, der in zunehmendem Maße die internationalen Diskurse prägt. Aus der deutschsprachigen Binnenschau heraus eröffnen sich so Anschlüsse an hermeneutische Auseinandersetzungen und Ansätze, ohne die eine Beschäftigung mit der Bibel auf der einen, mit Theologie und Literatur auf der anderen Seite provinziell bleibt.

Erfreulich, dass dieses Buch vorliegt. Noch erfreulicher, dass der Impuls dazu aus der Literaturwissenschaft erfolgt, die sich der Auseinandersetzung mit der Bibel, mit Religion, mit theologisch besetzten Fragestellungen lange Zeit verweigert hat. Das Forschungsfeld von Theologie und Literatur erfährt so eine herausfordernde Erweiterung. Ein nächster Schritt könnte darin liegen, die literaturwissenschaftlichen und theologischen Zugänge so aufeinander zu beziehen, dass wirklich fruchtbare gegenseitige Anregungen und Herausforderungen entstehen.

*Georg Langenhorst, Augsburg, Dezember 2008*